

Special Innovation

Hilfe für den Mittelstand

Der Forschungsatlas Niederösterreich soll eine weitere Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schlagen und vor allem kleinen und mittleren Unternehmen dabei helfen, Innovationen zu realisieren.

Sonja Gerstl

Große Unternehmen haben das Thema „Forschung“ meist gut im Griff. Sie verfügen in der Regel über eigene Forschungsabteilungen oder aber über gute Kontakte zu entsprechenden Einrichtungen. Neueste Entwicklungen in puncto Produktentwicklung, Technik oder Design können so unkompliziert abgeschöpft und umgesetzt werden.

Transparenz schaffen

Ganz anders stellt sich die Situation freilich bei vielen heimischen Klein- und Mittelbetrieben dar: Um wettbewerbsfähig zu bleiben, besteht zwar ebenfalls erhöhter Forschungsbedarf, es fehlt aber oft das Wissen um die adäquaten Institutionen oder Ansprechpartner.

Um den Einstieg in die Welt der Wissenschaft und Forschung auch für diese Unternehmen zu gewährleisten, startet das Land Niederösterreich mit der Internet-Plattform „Forschungsatlas Niederösterreich“ nunmehr eine neue Informationsoffen-

sive. Erklärtes Ziel ist es, das kreative und wissenschaftliche Potenzial dieses Landes für alle innovativen Unternehmen gleichermaßen transparent und nutzbar zu machen.

Bewusst einfach und übersichtlich gestaltet, präsentiert der „Forschungsatlas Niederösterreich“ aktuell alle in diesem Bundesland tätigen Forschungseinrichtungen. Zur Verfügung stehen unterschiedliche Suchvarianten: die gezielte Suche über Forschungsfelder/Forschungsschwerpunkte, die gezielte Suche mithilfe einer Niederösterreich-Karte sowie die Volltextsuche. Für die Kategorisierung der Wissenschaftssparten wurde dabei die Klassifikation der einzelnen Wissenschaftszweige der Statistik Austria herangezogen.

In der Detailansicht der Forschungseinrichtung werden die Adresse und Kontaktdaten, die Forschungsfelder und -schwerpunkte, die Ausstattung und das Dienstleistungsangebot, die Anzahl der Mitarbeiter sowie eine grafische Darstellung der Tätigkeitsbereiche umfassend darge-



Innovative Ideen haben viele, aber nicht alle Firmen verfügen über eigene Forschungsabteilungen oder Kontakte zu entsprechenden Einrichtungen, um diese auch umsetzen zu können. Foto: Fotolia.com

stellt. Diese Informationen (Telefon, E-Mail oder Homepage) können zur direkten Kontaktaufnahme mit der Forschungseinrichtung genutzt werden. Die Datenbank wird regelmäßig gewartet und laufend erweitert.

Erweiterung geplant

Zu Beginn beschränkt sich der Inhalt vorerst einmal auf Einrichtungen im Land Nieder-

österreich, zur Diskussion steht aber eine mittelfristige Erweiterung zu einem kompakten Forschungsatlas für den Centre-Raum.

Der Forschungsatlas Niederösterreich ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit der NÖ Bildungsgesellschaft für Fachhochschul- und Universitätswesen, der Wirtschaftskammer NÖ/TIP (Technologie- und Inno-

vationspartner), der Ecoplus, Niederösterreichs Wirtschaftsagentur, des Technopolmanagements, der Tecnet Capital Technologiemanagement, einer Reihe von Abteilungen des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung, der Universität für Weiterbildung Krems sowie des NÖ-Regionalmanagements.

www.forschungsatlas.info

Weichenstellung für künftige Forschung

Österreichisches Kompetenzzentrum für Tribologie in Wiener Neustadt soll Comet-K2-Exzellenzzentrum werden.

Das am niederösterreichischen Technopolstandort Wiener Neustadt angesiedelte K-plus-Kompetenzzentrum für Tribologie feiert heuer sein sechsjähriges Bestehen. In den vergangenen Jahren konnte die Einrichtung, welche die Disziplinen Chemie, Physik, Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik, Mikro-/Nanotechnologie und Werkstoffwissenschaften vereinigt, ihre Forschungs- und Technologieaktivitäten konsequent auf internationales Niveau ausbauen.

Gezielter Energieeinsatz

Im Vordergrund der interdisziplinären Teamarbeit stehen dabei Fragestellungen bezüglich der Minimierung des Energieeinsatzes und der Verschleißreduktion bei technischen Systemen. Dadurch wird es möglich, die Funktionsdauer technischer Systeme deutlich auszuweiten. Darüber hinaus leisten tribologieorientierte Lösungen einen ganz wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sowie zur CO₂-Reduktion. Der Kapazitätsausbau des Kompeten-



Die Minimierung des Energieeinsatzes steht im Zentrum von tribologieorientierten Lösungen. Foto: Fotolia.com

zentrums, insbesondere durch die Ausweitung der industrieorientierten Forschungs- und Entwicklungs (F&E)-Dienstleistung und die Mitwirkung an europäischen Forschungsprojekten, findet laufend statt. Ebenso erweitert sich laufend die Laborinfrastruktur. So etwa steht seit März dieses Jahres ein mit Unterstützung des Landes Niederösterreich realisiertes,

hochmodernes Oberflächen- und Nanoanalytiklabor zur Verfügung. Die Auswahl der „Hightech“-Analytik nimmt Bezug auf die aktuellen Anforderungen der Spitzenforschung und berücksichtigt sowohl die Erfahrungen und Bedürfnisse aus der Industrie wie auch der am Standort angesiedelten weiteren wissenschaftlich tätigen Forschungsinstitutionen. Ebenso werden

der Industrie wertvolle Impulse für deren Eigenforschungsaktivitäten gegeben.

Die nähere Zukunft des K-plus-Kompetenzzentrums ist durch das nunmehr aktuelle, internationale Forschungsförderungsprogramm Comet gekennzeichnet. An der zweiten Ausschreibungsrunde wird sich das Kompetenzzentrum beteiligen und in diesem Zusammenhang einen Antrag für ein Comet-K2-Exzellenzzentrum mit dem Titel „European Excellence Center of Tribology“ einreichen.

Bei erfolgreicher Antragstellung könnten verschiedene F&E-Projekte ab Anfang des Jahres 2010 in diesem Rahmen durchgeführt werden. Zahlreiche nationale und internationale Wissenschafts- und Industriepartner haben hierzu bereits deren Beteiligung zugesagt. Firmen und Institute, welche noch nicht Partner sind und Interesse an tribologieorientierten Lösungen haben, sind eingeladen, sich ebenfalls an dieser Initiative zu betei-

gen und sich damit den Zugang zu neuestem Wissen in der Tribologie und auch zu lukrativen Forschungsförderungsmitteln langfristig zu sichern. sog

www.ac2t.at

Technopol

Das Kompetenzzentrum für Tribologie ist die größte Forschungseinrichtung am Technopol Wiener Neustadt, der in allen Themenbereichen mehr als 250 technische Wissenschaftler beherbergt. Der Technopol Wiener Neustadt zeichnet sich durch eine außerordentlich hohe Kompetenz in technologischen Wissenschaftsbereichen wie etwa Tribologie, Sensorik, Oberflächentechnologien, IT und Medizintechnik aus. Er wird im Rahmen des niederösterreichischen Technopolprogramms aktiv durch einen vor Ort ansässigen Technopolmanager betreut.